

Bertha will Marmelade kochen

Sabine Marya



Engelsdorfer Verlag

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliographische Information durch die Deutsche Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95488-467-4

Copyright (2013) Engelsdorfer Verlag

Alle Rechte bei den Autoren/ Künstlern

Umschlaggestaltung: Sabine Marya & Hans Weiss

Coverbild: Sabine Marya

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

12,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Moin, moin,
ich bin Bertha und lebe in Nordfriesland.

Von März bis Oktober arbeite ich als Deichschaf, was ein sehr wichtiger Job ist, denn Deiche schützen unsere Küste. Und in der Winterzeit stehe ich im warmen Stall von Bauer Hünning und denke über das Leben nach, was ebenfalls sehr wichtig ist.

Am liebsten esse ich Popcorn und Möhren. Leider wächst beides nicht auf dem Deich und die meisten Menschen glauben immer noch, dass es Schafen ausreicht, nur Gras zu fressen. Tut es natürlich nicht, wenn das Leben bunt sein soll! Aber keine Sorge: ich Sorge schon dafür, dass mein Leben und das der Kinder bunt ist.

Wollt Ihr mehr darüber wissen? Da habt Ihr jetzt aber wirklich Glück, denn es gibt hier in Nordfriesland nicht nur Schafexperten, sondern auch so richtig gute Schafversther wie Sabine Marya, die alles aufschreibt, was ich so erlebe und erzähle. Also: freut Euch auf die Schafgeschichten, denn sie hat schon ganz viel aufgeschrieben und der Engelsdorfer Verlag macht daraus nun richtige Bücher. Hier habt Ihr jetzt das neueste Buch in der Hand: „Bertha will Marmelade kochen“, viel Spaß damit!

Viele liebe Grüße an Euch alle aus Nordfriesland
und Prost Möhrensaft, *Eure Bertha.*

Mehr über mich, das außergewöhnliche Deichschaf aus Nordfriesland,
erfahrt Ihr auf meiner Homepage:

www.bertha-aus-nf.de



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Dieses Buch widmen wir
allen kleinen und großen Leckermäulern und Genießern
und denen, die es werden wollen und allen lieben Bertha-Freunden,
ganz besonders aber
Heidi Krüger aus dem schönen „Handarbeitseck“.



Wir danken dem Team von der Marmeladenmanufaktur Glashoff
für die gute Zusammenarbeit und das schöne Miteinander
und für die prima Unterstützung bei „Gutes tun mit Bertha“!
Prost Möhrensaft auf Euch!



Moin, Moin ...

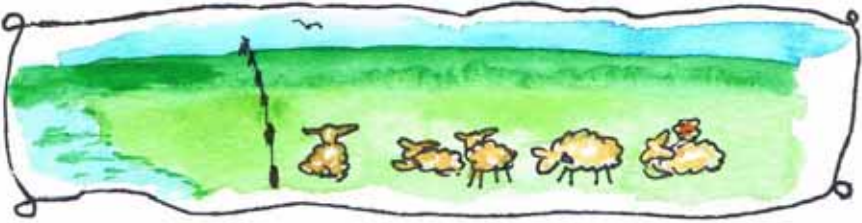


... und oberviel Spaß jetzt mit dem Bertha-Buch

Bertha will Marmelade kochen

Prost Möhrensaft!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Es war einer von diesen Tagen, an denen die Tiere und Menschen an der Küste von Nordfriesland spürten, dass ein schwerer Sommersturm in der Luft lag. Die weißen Schäfchenwolken flogen schneller als sonst am Himmel entlang und über dem Dorf baute sich bereits eine dicke Regenwolke auf.

Die Menschen hatten deshalb die Schubkarren und Eimer aus dem Garten ans Haus heran geholt und die Wäsche von der Leine. Die Hühner von Eierfrau Hede hockten schon auf ihren Stangen im Hühnerstall und der Hofhund lag direkt vor seiner Hundehütte. Die Katzen hatten es sich im Stroh gemütlich gemacht und die kleinen Vögel sich im Unterholz verkrochen.

Auch am Deich waren die Tiere bereits vorbereitet auf den großen Sturm: Die Möwen und die Schafe hatten sich an die Seite vom Deich zurück gezogen, die landeinwärts lag. Hier wollten sie nun gemeinsam auf den Sturm warten, während die Menschen es sich in ihren Häusern bei Kaffee und Kuchen gemütlich machten.

Schnuppernd reckte Bertha ihre Nase in die Luft, als mit den über sie hinweg fliegenden Wolken ein feiner Kuchenduft aus dem Dorf zu ihr hinüber wehte. „Ach“, seufzte sie und schaute dabei ihre Freundin Gertrude traurig an, „wenn es jetzt Herbst wäre, dann würden wir gemütlich im Stall liegen und Anna würde uns etwas Leckeres vorbei bringen. Wie gerne würde ich jetzt ...“

Bevor Bertha jedoch weiter in diesen Wunsch einsinken konnte, wurde ihre Aufmerksamkeit abgelenkt von dem glänzend weißen Geländewagen, der um die Kurve bog und direkt auf den Deichparkplatz zusteuerte. Natürlich konnte man schon daran, wie schön das Auto glänzte, erkennen, dass es Feriengästen aus der Stadt gehörte.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Die Geländewagen der Bauern waren nämlich werktags immer schietig. Autowaschtag ist ja immer samstags, das weiß ja jeder.

„Ups“, wunderte sich Bertha. „Was haben die denn vor?“

„Bestimmt Frischluftfanatiker“, antwortete Gertrude, die Silbermöwe. „Du weißt doch, Bertha, manche von den Touristen lieben das, so mit der Natur verbunden zu sein und unseren echten nordfriesischen Sturm überall zu spüren.“

Während das glänzende weiße Auto schön akkurat einparkte, schwelgten die beiden Freundinnen in Erinnerungen an unerschütterliche Feriengäste, die in Friesennerz und Gummistiefeln Wind und Sturm trotzten und danach höchst zufrieden in einen der schönen nordfriesischen Gasthöfe am Deich stapften, bei lecker Kuchen und heißem Tee. „Sogar bei waagerechtem Regen“, erinnerte sich Bertha.

Gertrude hielt ihren Schnabel in die Höhe und nickte. „Den werden wir heute auch wieder bekommen, da haben die Feriengäste aber wirklich ein Glück.“

„Krpffzzzzttt“, wurde der Motor ausgestellt und dann wurde die Fahrertür geöffnet. Ein schicker Mann in hellen Cordhosen, beigefarbenen Wildlederschuhen und Jackett kletterte heraus und schaute auf den Deich. Die Beifahrertür öffnete sich und eine hübsche Frau mit weißen Jeans, rosafarbener Bluse und weißen Pumps kletterte heraus und schaute sich um. „Oh, wie romantisch!“, rief sie entzückt aus. „So feine Schafe und Vögel, hocken alle da wie ein Begrüßungskomitee, das ist dir aber fein gelungen.“

Der Mann lächelte zufrieden und öffnete die Kofferraumklappe. Er holte einen großen Picknickkorb und eine Decke heraus.

Dann setzte er sich gemeinsam mit der glücklich strahlenden Frau in Bewegung, Richtung Deichgatter.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Verdutzt starrten Gertrude und Bertha den beiden hinterher, wie sie das Gatter öffneten und die Treppe nach oben zur Deichkrone staksten.

„Aber was machen die beiden denn da?“, wunderte sich Bertha. „Bei dem Wetter macht doch niemand ein Picknick auf dem Deich. Und was für Schuhe die beiden an haben! Heute braucht man doch Gummistiefel. Es riecht ja schon nach Regen ...“

Zum Glück war Gertrude eine weit gereiste Möwe und so konnte sie es Bertha erklären: „Es gibt Menschen, die haben gar keine Ahnung mehr von Wetter, weil die immer nur noch in Häusern leben und arbeiten und gar nicht mehr auf dem Feld, im Wald oder auf dem Meer.“

„Ach je, die armen Menschen“, murmelte Bertha und beobachtete fasziniert, wie der Mann seinen Zeigefinger mit Spucke befeuchtete und dann in die Luft hielt.

„Ich glaube“, rief er vergnügt, „hier ist ein guter Platz, Schatzi.“

Aber Schatzi schüttelte entsetzt mit dem Kopf: „Ihbäh, hier sind ja Schafköddel!“

Also diskutierten die beiden eine Weile, bis sie sich ganz vorsichtig auf der Deichkrone entlang bewegten, immer darauf bedacht, dass ihre schönen Schuhe nicht schmutzig wurden. Schließlich fanden sie aber doch noch einen geeigneten Platz für ihr gemeinsames Deichpicknick. Der Mann breitete die Decke aus und setzte sich, klopfte dann einladend neben sich. Schatzi ließ sich neben dem Mann nieder und kreischte verzückt auf, als der Mann damit begann, Geschirr und Servietten und Köstlichkeiten vor ihr auszubreiten.

„Oh, wie lecker“, juchzte sie, „Stullen und die leckere Marmelade aus der Hexenküche!“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Der Mann öffnete stolz mehrere Gläser und stellte sie hübsch nebeneinander auf die Picknickdecke. „Guten Appetit, Schatzi“, lächelte er und küsste sie. „Ich weiß eben, womit ich mein Schatzi glücklich mache.“

Fasziniert beobachteten Bertha und Gertrude, wie sich währenddessen die dunklen Regenwolken weiter und weiter Richtung Deich bewegten und wie sich in der Ferne eine schwarze Wolkenwand aufbaute, die rasend schnell vom Meer zum Land geschoben wurde. Wie seltsam, dass die beiden Menschen da oben auf dem Deich nichts davon mitbekamen. Die hatten nur Augen für sich und für die Leckereien. Glückselig beschmierte die Frau ein Stück Brot mit einer tiefroten Marmelade und führte es dann voller Vorfreude zum Mund.

Bei anderen Wetterverhältnissen hätten die beiden nun bestimmt ein wundervolles Picknick genossen und den Schafen vielleicht zum Abschluss noch ein paar Leckerbissen geschenkt. Doch an diesem Tag kam es, wie es kommen musste: Ein plötzlicher Windstoß riss der Frau das fein beschmierte Marmeladenbrot aus der Hand und im selben Moment setzte schlagartig der waagerechte Regen ein. So waagerecht und mit so voller Kraft, wie es an einen nordfriesischen Sommertag mit plötzlich einsetzendem Sturm nur möglich ist.

Beide Menschen kreischten entsetzt auf: „Zum Auto, schnell, schnell!“ Keine Zeit mehr, die Picknicksachen zu retten, sondern einfach losrennen, war von beiden nun die Devise. „Platsch, platsch“, rannten sie über den Deich. Dabei brüllten sie immer und immer wieder „Iiih“ und „Bäääh!“ und „Hilfe!“, wenn sie mit den feinen Schuhen den aufgeweichten Boden mit den nun matschigen Schafköddeln berührten. „Quietsch, quietsch“, rannten sie in den patschenassen Schuhen die Treppe hinunter.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



„Schwapp, schwapp“, platschten sie über den vom Regen bereits überfluteten Parkplatz.

„Du und deine blöden Ideen“, fauchte Schatzi, während der Sturm ihr fast die Autotür aus der Hand riss.

„Wie soll ich denn wissen, dass es plötzlich regnet“, brüllte der Mann zurück. Im nächsten Moment knallten die Autotüren zu und wusch, fuhren sie los. Ein paar Meter weiter konnte man das Auto nicht mehr von denen der Bauern unterscheiden, so schietig war es geworden. Tja, so kann es kommen ...

Doch zum Glück ist die Geschichte jetzt noch nicht zu Ende, denn alle wollen sicher wissen, was aus dem Marmeladenbrot geworden ist. Nun, das war wie im Schlaraffenland direkt in Berthas offenen Mund geflogen. Schwupps, war diese Köstlichkeit auf ihrer Zunge gelandet und ... Bertha schmatzte und schleckte und verdrehte verzückt die Augen. „Oh, wie lecker ist das denn!“, rief sie. Wäre Bertha nicht so ein vernünftiges Deichschaf, sie wäre sicher sofort losgestürmt, zur Picknickdecke, während der schöne waagerechte nordfriesische Regen vom Sturm über den Deich und die Felder gefegt wurde. Doch so blieb sie schön unten hinter dem Deich hocken und wartete das kurze, aber heftige Unwetter ab.

Bereits wenig später pustete der Wind die Regenwolken weg und die Sonne strahlte wieder vom blauen nordfriesischen Himmel herab und brachte die Wiesen zum Dampfen.

Zielstrebig stapfte Bertha nun nach oben zur verlassenem Picknickdecke auf der Deichkrone. Oh, was für ein Glück, die erste heftige Windböe hatte alle offenen Gläser umgekippt und so war dort kein Regen hinein gekommen. Bertha schnupperte hier und da und staunte.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



„Oh, Gertrude, rieche einmal, jedes Glas hat einen ganz eigenen einzigartigen Geruch, der mir das Wasser im Munde zusammen laufen lässt.“

„Das ist Marmelade“, erklärte Gertrude, die weitgereiste Silbermöwe.

„Von der Marmeladen-Familie aus Stedesand. Die haben so viele Sorten, dass du nur staunst. Und jede riecht nicht nur einzigartig, sondern sie schmeckt auch einzigartig. Und wer möchte, kann sich sogar von ihnen eine individuelle Marmelade kreieren lassen, mit dem eigenen Namen auf dem Marmeladenetikett. Sogar so, dass die Zutaten den Anfangsbuchstaben des Namens ergeben. Also ...“

Doch nun hörte Bertha gar nicht mehr zu, denn sie hatte angefangen, ihre Zunge in die verschiedenen Gläser zu stecken. Puh, was war das lecker! Bertha schleckte mal hier und mal da, mal probierte sie die Marmelade pur, mal mit Grashalmen dazwischen, was auch oberlecker war. Inzwischen genoss Gertrude das aufgeweichte Brot und schnäbelte mal hier und mal da ein bisschen aus den Gläsern.

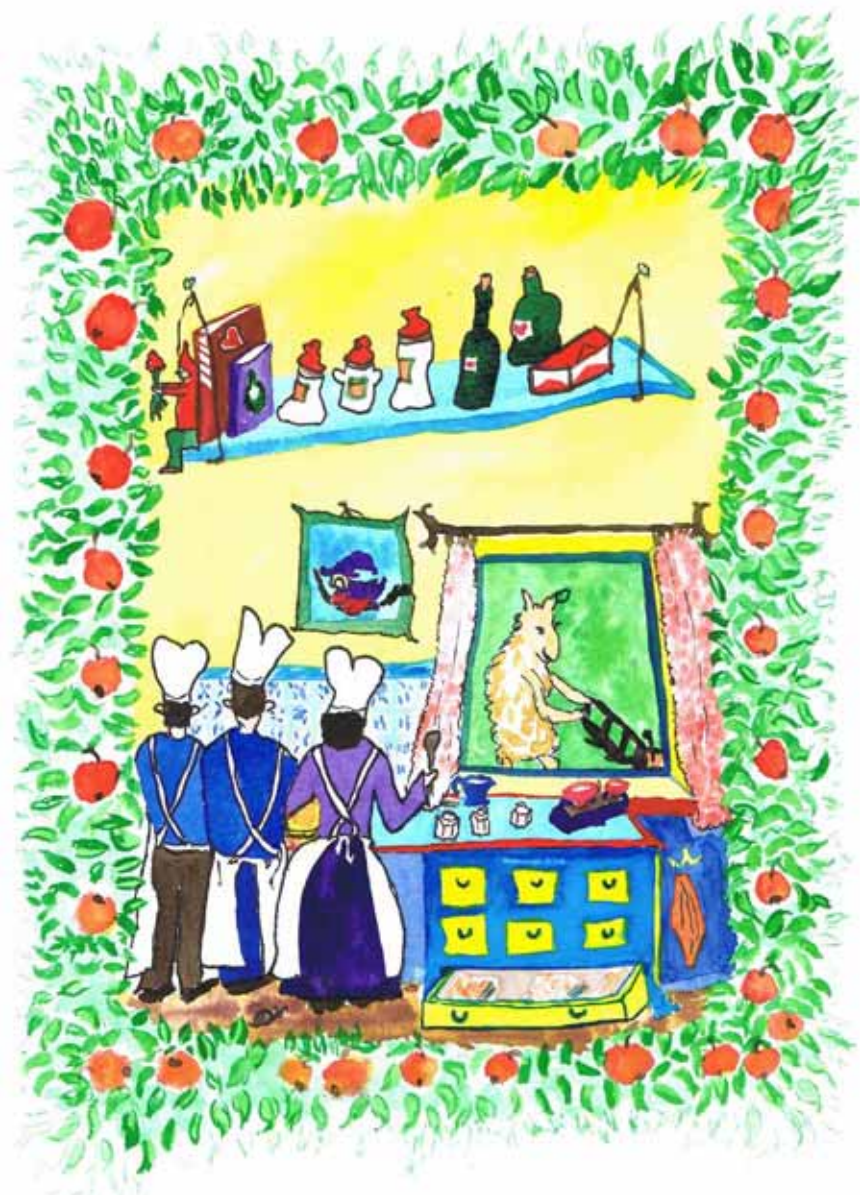
Schließlich waren alle Gläser leer geschleckt und die beiden Freundinnen so pappsatt, dass sie sich kaum noch rühren konnten. „Ach, was ist das Leben schön“, murmelte Bertha zufrieden und ließ sich in das Deichgras plumpsen. Gertrude nickte nur noch, schnacken ging gar nicht mehr.

Also dösten die beiden eine Weile vor sich hin, bis das pappsatte Gefühl wieder nachließ. „Ach“, seufzte Bertha, „jetzt könnte ich aber gut noch so einen kleinen Nachttisch vertragen.“

„Aber ob nach dem Regenguss jemand mit einem Picknickkorb vorbei kommt, glaube ich nicht“, erwiderte Gertrude.

„Ob mir die Marmeladen-Familie vielleicht eine Marmelade kochen würde? Ich könnte ihnen ja dafür ihren Rasen mähen.“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



„Oder“, überlegte Bertha, „ich lerne selber, Marmelade zu machen. Am besten eine Bertha-Marmelade, wie fein wäre das denn!“

Das Streberschaf, das den beiden mal wieder mit halbem Ohr zugehört hatte, fuhr empört zusammen und blökte los: „Ja, bist du denn von allen guten Geistern verlassen? Du bist ein Deichschaf und kein Marmeladenschaf! Hat man so etwas Lächerliches schon gehört?“ Nun erhob das Streberschaf die Stimme, so laut, dass alle anderen Schafe mithören konnten: „Anstatt leckermäulern zu wollen, mache jetzt mal lieber endlich wieder Deicharbeit.“

Missmutig schüttelte Bertha mit dem Kopf. „Wenn ich jetzt hier auf dem Gras herum beiße, dann beiße ich aus Versehen sicher falsch ab, weil ich immer an Marmelade denken muss.“

„Dann mache wenigstens Trampelarbeit, Bertha. Also wirklich, tststs... Ein Deichschaf, das Marmelade kocht und die auch noch nach sich benennen will! Hähähääääää...“ Und die anderen Schafe lachten einfach mit. Wie gemein war das denn! Fast hätte Bertha losgeweint.

Aber zum Glück hatte Bertha ihre Freundin Gertrude, die ihr mit dem Flügel liebevoll über die Beine strich und ihr eine grandiose Idee ins Ohr flüsterte: „Weißt du was: ich kenne Helmut, den Mann von der Erdbeerfarm. Der will nachher nach Stedesand fahren und der Marmeladen-Familie für ihre Hexenküche neue Erdbeeren bringen. Ich flattere mal schnell zu ihm hin und frage ihn, ob wir beide mit dürfen. Und dann fragen wir die Marmeladen-Familie einfach wegen der Marmelade für dich.“ Und flatterdiflatter, flog Gertrude los.

Ach, wie ist es doch wunderbar, wenn man Freunde hat!

Wenig später machte es „flap, flap“ und Gertrude landete wieder direkt vor Berthas Nase auf einem Pfahl.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!